

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 4

Illustration: Einblicksgeschichte
Autor: Fries, Brigitte / Sutter, Liz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wieder niemand, den man kennt, dachte Irma G. und wandte sich von den Todesanzeigen ab.

man dabei von den Erfahrungen der Pilatus-Werke, heisst es bei der Swissair: «Privatmaschinen lassen sich ganz einfach mit Waffen bestücken.» Zwar seien die Jets nicht ganz so wendig, doch lasse sich dies mit schwereren, also wirkungsvolleren Bomben kompensieren; ausserdem seien die Swissairpiloten hochmotiviert und freuten sich auf bevorstehende Testflüge über einem — aus Neutralitätsgründen — noch geheimgehaltenen Land

Urner Bergbauern: keine Subventionen mehr

Die Urner Bergbauern werden schon bald keine Subventionen mehr erhalten — zumindest wenn es nach ihrem Landsmann Franz Steinegger geht. Der FDP-Präsident geht hart ins Gericht mit den «findigsten Subventionsschnorren und Simulanten» und verlangt eine «bedarfsgerechte Sozialpolitik». Solide Finanzen und eine begrenzte Staatsquote seien das so-

zialste Ziel, sagt Steinegger, und die amtliche Energie solle auf jene konzentriert werden, die wirklich Hilfe nötig hätten. FDP-internen Gerüchten zufolge, soll Steinegger gar angekündigt haben, im Rahmen eines nationalen Sozialprogrammes auf seine Parlamentariergage zu verzichten. Steinegger geht damit einer Mehrheit des Volkes als gutes Beispiel voran, die bei der Abstimmung über die Bundesbeschlüsse zur Arbeitslosen- und Krankenversicherung gezeigt habe, dass sie zu solidarischem Handeln bereit sei.

CVP nimmt alte Traditionen wieder auf

Die CVP setzt alle Hebel in Bewegung, um sich zu profilieren. So haben die christlichen Volksdemokraten heuer nicht nur die Familie neu entdeckt, sondern auch eine Möglichkeit, wie diese geschützt werden könnte. Und zwar im grossen Stil! Laut Blick erwägt die CVP in ihrem neuen Partei-

programm «einen zweiten Anlauf für eine Bundessicherheitspolizei (Busipo)» und will dabei an die Pläne des ehemaligen CVP-Bundesrates Kurt Furgler anknüpfen. Mit dem Vorschlag, die Bevölkerung künftig im grossen Stil zu sichern, leistet endlich auch die CVP ihren Beitrag zur Diskussion über die In-

nere Sicherheit. Und sie kann im Gegensatz zu ihren bürgerlichen Rivalen mit Fug und Recht behaupten, sich schon lange vor dem Blocherschen Geheule mit der Sicherheit beschäftigt zu haben: Furglers Busipo-Pläne wurden vor 16 Jahren vom Volk bachab geschickt.

VORSCHAU

Alle reden vom Aufschwung, vom «Starten statt Warten». Gefragt sind innovative Projekte, die uns aus dem wirtschaftlichen Tief herausholen. Ein solches Vorhaben ist die Swissmetro. Diese vor Jahren noch als Utopie belächelte Idee wird heute selbst von den skeptischen SBB ernst genommen und finanziell unterstützt. Ob die Swissmetro aber zum Zeitpunkt ihrer Fertigstellung noch bahngerecht sein wird? Darüber wird innerhalb des Forschungsteams derzeit heftig gestritten. Wie Recherchen des *Nebelspalter*s zeigen, plant ein Teil des Swissmetro-Teams schon heute den Absprung vom Superschnellzug. Ihnen schwebt eine weit bessere Idee vor. Ein Projekt, das heute noch genauso belächelt wird wie vor nicht allzulanger Zeit die Swissmetro. Die Forschergruppe gibt nicht auf, denn ihre Idee ist bestechend. Überzeugen Sie sich selbst: In der nächsten Ausgabe des *Nebelspalter*s lesen Sie alles über das innovativste Vorhaben der Nachswatchära.